Nro. 110. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 17. September 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ettlingen, 15. Sept. Die Kaiserin ist, von Baden-Baden kommend, mit der Frau Großherzogin heute vormittag zum Manöverfeld bei Rueppur gereist und mittags zurückgefahren. Der Kronprinz ist abends 5½ Uhr ins Bivouak zu seinem Regiment, welches bei Ettlingenweier steht, eingerückt. Der Kaiser wird morgen mittag hier erwartet. Große Empfangsvorbereitungen werden getroffen. Es herrscht hier ein äußerst reges Leben. Der Verkehr ist stellenweise wegen des Volkszudrangs lebensgefährlich. (Fr. J.)

— Der liberale Großherzog von Baden hat am 9. Septbr. unter Teilnahme des ganzen Landes seinen 60. Geburtstag gefeiert. Das badische Volk gedachte dabei an drei Worte, die er gesprochen und, was die Hauptsache ist, in oft schwierigen Lagen gehalten hat. Am Frankfurter Fürstentage 1863 sagte er: „Ich kann nicht einsehen, daß ein trennender Unterschied bestehen sollte zwischen Fürstenrecht und Volksrecht". Den zweiten that er in der badischen Abgeordneten-Kammer: „Ich betrachte mich als Fürst lediglich als den ersten Bürger des Staates". Und vor fünf Jahren sprach er zu Schopfheim zu dem dortigen Bürgermeister: „Das Volk kann und soll fest auf mich bauen; nie werde ich von meinen bisherigen freisinnigen Grundsätzen abweichen, nie werde ich zugeben, daß in meinem Lande, so lange ich regiere, eine geistige Versumpfung eintreten und das Errungene zerstören kann."

— Die Kreuzzeitung vernimmt, die Admiralität habe alle erdenklichen Schritte gethan, um etwas über das Schicksal der „Augusta" zu erfahren; sie warte noch die telegraphisch erbetene Nachricht von den Tschagosinseln ab, bevor sie das Schiff für verloren erachte.

— Ueber die Beerdigung des vor Sansibar am Herzschlage verstorbenen Kapitäns z. S. v. Nostiz entnimmt die „Kreuzztg." einem nach Breslau gerichteten Privatbriefe folgende Stelle: „Kapitän v. Nostiz, Kommandant des Flaggschiffes „Stosch", wurde am 8. Aug. vom Marinepfarrer Heyn (vom Schiff „Prinz Adalbert") an Land (Sansibar) feierlich unter Beteiligung unserer 5 Schiffe, aller Behörden und Weißen der Insel und unter Zudrang einer nach Tausenden zählenden Volksmenge beerdigt. Auch der sehr friedlich gesinnte, äußerst gefällige und zuvorkommende Sultan (von Sansibar) war durch seinen Premier, seine Kapelle und Leibgarde vertreten.

— Es fällt auf, daß die Franzosen immer mehr Reiter-Regimenter an die deutsch-französische Grenze verlegen. Es sind jetzt bereits 14 französische Kavallerieregimenter im deutsch-französischen Grenzgebiet versammelt, denen nur 8 deutsche Reiterregimenter gegenüberstehen. In Chalons hält General Gallifet große Reitermanöver, er gilt für den Neuschöpfer der französischen Reiterei.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Spanien besteht große Wahrscheinlichkeit, daß der König Herr der Lage bleibt. Auflehnungen in einem Madrider Kavallerieregiment wurden energisch unterdrückt und bestraft. So unentschuldbar der Angriff auf die deutsche Botschaft war, so muß doch zugestanden werden, daß selbst während der größten Aufregung nicht ein einziger Deutscher von den Spaniern persönlich insultiert wurde. Eine solche Aufführung blieb den Franzosen vorbehalten, die sich spanischer Gastfreundschaft erfreuen. In der Nacht zum Sonnabend fanden etwa ein Dutzend Franzosen, nachdem sie sich in einem Café gegenüber vier Deutschen und einer deutschen Dame der unanständigsten Sprache bedient hatten, einen Deutschen allein in einem anderen Lokal. Sie begannen sofort, in der beleidigendsten Weise über ihn herzuziehen, wobei sie spanisch sprachen, damit sie von allen Anwesenden verstanden werden konnten. „Es lebe Frankreich!" „Es lebe Spanien!" „Nieder mit Deutschland und den Deutschen!" schrien sie. „Ihr seid nur eine Nation von Feiglingen", sagte einer zu dem Deutschen, der damit parierte, daß die Feigheit auf Seiten derjenigen sei, die in der Anzahl von 10 zu 1 eine einzelne Person insultierten. Da die Lage drohend wurde, stellten sich die Kellner des Café's neben den Deutschen. Auch einige spanische Herren kamen ihm zur Hülfe und erklärten, daß, so lange sie dort seien, er von Seiten dieser Franzosen nichts zu fürchten habe. Dieser unerwartete, öffentlich und ritterlich angebotene Beistand brachte die Franzosen vollständig zum Schweigen und zum Rückzug.

— Im Ministerrat am Donnerstag ist die Frage erörtert worden, welche Art von Genugthuung man Deutschland anbieten solle für den Sturm auf die Gesandtschaft. Ob man bereits schlüssig geworden ist, steht dahin; die öffentliche Meinung ist nach wie vor gegen die Anrufung eines Schiedsgerichts in der Karolinenfrage.

— Einem der „K. Ztg." zugegangenen längeren Bericht eines deutschen Kaufmannes über die Karolinen-Inseln, von denen letzterer kürzlich zurückgekehrt ist, entnehmen wir folgende beachtenswerte Stelle, welche zur Beurteilung der spanischen Besitz-Ansprüche neues Material liefert. Aus mancherlei Gründen wünschen sowohl die europäischen Kaufleute wie die eingeborenen Häuptlinge, daß auf den Karolinen-Inseln eine europäische Macht ein geordnetes Regiment einführe. Die Häuptlinge haben deshalb Mitte vorigen Jahres, heißt es in dem Bericht, ein Kollektivschreiben an den General-Gouverneur von Manilla gelangen lassen, worin sie um Aufpflanzung der spanischen Flagge bitten. Infolge dessen hat der dortige Gouverneur vor einigen Monaten ein Kriegsschiff nach den Karolinen-Inseln geschickt. Jenes Schiff (der „Velasco") hat bei jenem Besuche, der Mitte März statt-

---

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenleben.

Roman aus den baltischen Provinzen Rußlands.

Von **Milly Pabst.**

(Fortsetzung.)

Es wurde totenstill in dem weiten Saale, als das heißersehnte Paar eintrat. Mit grenzenlosem Staunen musterten die vielen neugierigen Blicke die in schwerseidne Stoffe gekleidete zarte Gestalt der jungen Frau, die von dem Kreuzfeuer der Blicke auf's peinlichste berührt, verwirrt und geängstigt die dunklen Wimpern über die Augen senkte. Wie entsetzlich lang währte ihr doch die peinliche Vorstellung! Wie verwirrten sie die vielen französischen Höflichkeitsphrasen der sie geschmeidig beglückwünschenden fremden Damen und Herren! Ihr war die französische Sprache, die neben der russischen in den meisten Häusern Petersburgs als Salonsprache herrscht, nicht ganz geläufig. Ihr alter Sprachlehrer hatte es mit der französischen Conversation nicht so genau genommen, und der greise Pflegevater hatte das „verflixte Kauderwelsch", wie er es nannte, bis in den Tod gehaßt. Jetzt wünschte sie, die Sprache gründlicher gelernt zu haben, nur um ihrem heißgeliebten Gemahl keine Schande zu machen.

Endlich war die Vorstellung vorüber, es bildeten sich verschiedene Gruppen, während die Diener geräuschlos und gewandt den Thee auf silbernen Tablets präsentierten.

Feodor wurde von allen Seiten mit Fragen, Bitten und Neckereien bestürmt. Man wollte wissen, was er auf seinen Reisen gesehen, erlebt und empfunden hatte. Man sagte ihm tausend feine Schmeicheleien, bevorzugte ihn auf alle mögliche Weise, vermied aber geschickt jede Frage in Bezug auf seine Heirat.

Lina, deren Seele unter dieser prunkenden, lebhaft parlierenden Gesellschaft unendliche Qualen litt, sah sich gänzlich ignoriert und hätte den gewaltsam aufsteigenden Thränen nicht wehren können, wenn nicht ein alter bärbeißig aussehender Obrist, ein alter Freund des verstorbenen Herrn Harders, sie in ein eingehendes Gespräch gezogen hätte. Dem freundlichen alten Herrn gegenüber verlor sich ihre Aengstlichkeit, und sie erzählte ihm mit kindlicher Offenheit von ihren Pflegeeltern, dem hübschen Waldschlößchen und dem prächtigen großen Walde, in dem es immer so geheimnisvoll rauschte und flüsterte. Dabei vergaß sie die Gesellschaft um sich her und auch dem ergrauten Obrist versank der glänzende Salon, und er lauschte nur noch entzückt der Kunde von dem Kindesparadiese, die wie Märchensage von längst entschwundenem Glück zu seinem Ohr drang. Plötzlich schreckte ein Ton vom Piano her die Beiden aus ihren Träumen auf. Man begann zu musizieren, zu singen, wobei Feodor, der einen weichen, vollen Tenor hatte, auch ein Lied zum Besten gab, dem mit stürmischem Applaus gedankt wurde.

Lina's Herz beschlich ein tiefes Weh. Warum besaß sie keine gesellschaftigen Talente, mit denen sie die Gesellschaft hätte unterhalten können? Mit unendlicher Bitterkeit fühlte sie, daß sie in diesem Hause nur als Eindringling, als überflüssig betrachtet wurde.

Nach Mitternacht, als sie endlich allein mit Feodor war, fragte letzterer: „Nun, mein süßes Lieb, wie hat Dir die Gesellschaft gefallen?"

Lina schlang ihre Arme in heftiger Bewegung um seinen Hals und brach in konvulsivisches Schluchzen aus.

„Wie, Du weinst? Du bist nicht glücklich?" fragte Feodor erschreckt.

„O, Geliebter, laß uns heimkehren", flüsterte sie bebend, „wenn Du mich liebst, so erspare mir solche Pein, wie ich sie heute Abend erduldet!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

fand, nur Yap und die Palao-Inseln angelaufen, um die Oertlichkeit in Augenschein zu nehmen, dagegen muß ich auf Grund zuverlässig eingeholter Nachrichten bestreiten, daß Unterhandlungen mit den Häuptlingen oder die Hissung der Flagge stattgefunden habe; davon war gar keine Rede. Wie ich auf meiner Rückreise vor einigen Wochen auf Manilla erfuhr, sollte der Dampfer Carriedo im August den Auftrag erhalten, über Zamboenga im Südwesten von Windanno, wo angelaufen werden sollte, nach den Karolinen abzugehen. Zum Gouverneur für diese und die Palao-Inseln ist Schiffslieutenant Enrique Capriles ernannt. Ihn sollte ein Infanterielieutenant als Sekretär begleiten. Mit ihnen sollten sich 25 Soldaten von den Manillaer Regimentern unter Kommando eines europäischen Sergeanten nebst zwei eingeborenen Korporalen und 25 meistens aus Bauhandwerkern bestehenden Sträflingen nach den Palaos begeben. Außerdem sollten auch noch, wie die Zeitungen meldeten, vier spanische Mönche zur Bekehrung der Eingeborenen mitgehen. Inwieweit diese Expedition zur Ausführung gekommen ist, vermag ich nicht zu beurteilen, da mir seit meiner Rückkehr in die Heimat weitere Nachrichten nicht mehr zugegangen sind.

Tages-Neuigkeiten.

— Bei der am 14. und 14. Sept. vor der königl. Prüfungskommission in Stuttgart abgehaltenen Prüfung für Einjährig-Freiwillige haben beide Kandidaten der hiesigen Handelsschule den Berechtigungsschein erhalten.

Neuenbürg, 13. Sept. Es dürfte auch in weiteren Kreisen interessieren, zu vernehmen, daß es nächsten 15. Sept. 40 Jahre sind, seit Schultheiß Schuon in Dobel sein Amt in Treue verwaltet und nahezu 60 Jahre seiner öffentlichen Wirksamkeit vergangen sind, die er als Schullehrer hier begonnen. Die Amtskorporation, der landw. Verein, Kollegen, Gönner und Freunde werden den ehrwürdigen Jubilar in Anerkennung seiner vielseitigen stets aufopfernden Thätigkeit an diesem Tage persönlich begrüßen.

Nagold, 14. Sept. Von den gegenwärtig in unserem Bezirk einquartierten resp. manövrierenden Truppen verunglückte in der letzten Nacht ein Infanterist vom 2. Regiment. Derselbe fiel in Sulzdorf, wo er einquartiert war, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise zum Garbenloch herunter und wurde heute morgen tot aufgefunden.

Freudenstadt, 14. Sept. An der Kaiserparade beteiligen sich der Veteranen- und Militärverein von hier. Bei ersterem Verein wird sich auch das Ehrenmitglied desselben, der Büchsenmacher Bacher, ein Veteran aus den Freiheitskriegen, befinden. Dieser Greis, der in wenigen Wochen sein 91. Lebensjahr vollendet, erfreut sich der besten Gesundheit und geistiger Frische und ist überhaupt in seinem Leben noch nie krank gewesen. Er ist wohl der älteste Veterane, der sich an der Kaiserparade beteiligt.

W.C. Stuttgart, 14. Septbr. Seine Majestät unser in Ehrfurcht geliebter König wird dem Vernehmen nach morgen von Friedrichshafen mittelst Extrazugs hier eintreffen und werden alsdann die Hoffestlichkeiten, die aus Anlaß der Hieherkunft S. M. des deutschen Kaisers stattfinden, definitiv festgestellt werden. Im Uebrigen ist nun Folgendes bekannt: Ankunft des Kaisers Freitag, den 18. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Bahnhof mit großem Empfang durch die Hofstaaten, die bürgerlichen Kollegien, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, Delegierten der Vereine 2c. Abends 1/2 9 Uhr Ständchen des Liederkranzes u. s. w. und Fackelzug. — Samstag, 19. ds., die Kaiserparade auf dem Langenfelde zwischen Ludwigsburg und Pflugfelden, wobei auch die Kriegervereine etwa 10,000 Mann stark erscheinen werden. Nach Schluß der Parade Dejeuner des Kaisers und seines Gefolges auf Villa Marienwahl bei Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Württemberg. Abends im Schloßhof zu Stuttgart der große musikalische Zapfenstreich sämtlicher Tambours, Pfeifen, Hornisten und Musikkapellen des königl. württ. Armeekorps. Sonntag nachmittag 2 Uhr Diner zu Ehren des Kaisers in dem prachtvoll dekorierten Stadtgarten mit großer Auffahrt des Kaisers und des Königs, die über die Planie, Königs-, Marien-, Silberburg-, Schloß- und Kanzleistraße den Weg in den Stadtgarten nehmen. Eröffnet wird die Fahrt durch den Stadtvorstand, Oberbürgermeister Dr. v. Hack mit dem Obmann des Bürgerausschusses Dr. Schall, dann folgt der Wagen mit dem Kaiser und König und die vielen Galawagen, die quer durch den Stadtgarten fahren und beim Polytechnikum herauskommen. Auf diesem Wege Huldigung der 200 Festjungfrauen. Außer den Hoffestlichkeiten und den Galavorstellungen im K. Hoftheater finden Galadiner statt, im Königsbau und im Gebäude des Höchstkommandierenden, ersteres gegeben vom Kriegsminister v. Steinheil, letzteres vom General v. Schachtmeyer.

— Nach einer Bekanntmachung in der „württ. Krieger-Ztg." nehmen bei der Kaiserparade die Kriegervereine 7 Glieder tief mit Front gegen Norden, dem ersten Treffen der Truppen gegenüber, Aufstellung und zwar kommt das hinterste Glied unmittelbar vor die Zuschauertribüne und den Drahtzaun zu stehen, welcher den Paradeplatz abgrenzt. In der Mitte der Aufstellungslinie, vor der Tribüne, befinden sich die Krankenträgerkolonnen. Nach den bis jetzt eingetroffenen Anmeldungen steht zu erwarten, daß bei der Kaiserparade der württembergische Kriegerbund in einer Stärke auftritt, wie es noch nie seit seinem Bestehen der Fall gewesen ist. Es sind nämlich zur Parade bereits gegen 9000 Krieger und 270 Fahnen angemeldet.

Stuttgart, 16. Septbr. Zu der gestrigen Vorstellung des Ringkämpfers Abs hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Leider hatten alle Kapellen ihre Teilnahme versagt und so sah sich das Publikum darauf beschränkt, sich mit den Leistungen eines musikalischen Kleeblatts begnügen zu müssen. Doch verwischten die staunenerregenden Kraftproduktionen des Athleten bald den ersten ungünstigen Eindruck. Abs arbeitete mit Henkelgewichten von 50 und 100 Pfund und mit Hanteln und Kugelstäben von 130, 184 und 250 Pfund mit einer Leichtigkeit und Eleganz, welche stürmischen Beifall hervorrief. Unter anderem hielt er einen 170 Pfund schweren Mann mit der linken Hand unter dem Arm, während er mit der rechten eine Kugel von 100 Pfund stemmte. Auf ein weiteres Kunststück, sitzend von einem Tisch ein 50 Pfundgewicht am Henkel mit Obergriff bei völlig gestrecktem Arme zu heben, hatte Abs eine Prämie von 100 M. ausgesetzt. Eine Reihe von kräftigen Männern erprobte später die Schwere der Gewichte. Die Prämie konnte sich niemand erringen.

Ludwigsburg, 13. Sept. Ein verhängnisvolles Geschick raffte in diesen Tagen im Sturm einen allgemein beliebten Offizier dahin. Der kgl. württ. Premierlieutenant Otto Fink im 2. württ. Feldartillerieregiment Nr. 29 starb dahier am letzten Mittwoch abend an den Folgen einer rasch verlaufenden Brustfellentzündung im 34. Lebensjahre. Seine Beerdigung fand mit militärischen Ehren gestern abend statt, wozu Offiziere und die Regimentsmusik aus dem Manöverterrain eintrafen. Vor dem Trauerhause intonierte die Musik den Choral: „Es ist vollbracht 2c." Auf dem neuen Friedhof, wohin den glänzenden Trauerzug Trauerklänge geleiteten, hielt Garnisonsprediger Blum die Grabrede, worauf die Musik noch einen Choral spielte. 3 Salven beschlossen die erhebende Feier. Seine greisen Eltern und die jugendliche Witwe genießen die allgemeine Teilnahme.

Pleidelsheim, 11. Septbr. In der Nähe unserer Jagdpächter scheint es nachgerade gefährlich zu sein. Vor ca. 3 Wochen erhielt ein hiesiger Gemeinderat mit seinen Söhnen mehrere Schrotkörner zu verspüren. Gestern jedoch erhielt der hiesige Jagdpächter Klöpfer von einem eingeladenen Gast aus Stuttgart einen Hühnerschrotschuß in den rechten Oberarm, sodaß derselbe wohl einige Zeit das Zimmer zu hüten hat.

Kirchheim u. T., 13. Sept. Heute nachmittag tagte im Saale der Bierbrauerei zur Sonne hier eine von Eßlinger Sozialdemokraten einberufene Volksversammlung. Nachdem der angekündigte Redner, Reichstagsabgeordneter für Chemnitz Bruno Geiser in Stuttgart etwa eine halbe Stunde über den Reichstag und seine Zusammensetzung, sowie sein Verhältnis zur Regierung, endlich über die zum Wohl des Volkes nötigen Aenderungen an der

---

„Die vielen fremden Menschen haben Dich geängstigt, Du warst noch nie in großer Gesellschaft. Das wird bald besser werden, sollst sehen, mein Herzchen, das nächste Mal wird sich die Waldfee schon weit sicherer auf dem Parquetboden bewegen", schloß er zuversichtlich.

Sie schüttelte hastig das Köpfchen:

„Nein, nein, Geliebter, in dieser großen Gesellschaft werde ich mich nie, nie glücklich und heimisch fühlen, sie" — — — sie wollte noch etwas hinzufügen, verstummte aber, und schmiegte sich inniger in seinen Arm. „O, wenn Du Deine arme kleine Waldfee noch ein klein wenig lieb hast, so führe sie wieder zum Walde zurück, hier wird sie verkümmern und — sterben!"

Feodor war schmerzlich und unangenehm berührt, jedoch bezwang er sich schnell und antwortete, zärtlich ihre nassen Wangen liebkosend:

„Wenn meine kleine holde Waldfee sich durchaus nicht in die großstädtischen Verhältnisse hineinleben kann, so will ich sie wieder in ihr grünes Reich zurückbringen, aber nicht nach dem Waldschlößchen, sondern nach Hardershof, wo sie fortan als alleinige Gebieterin schalten und walten wird."

Lina schaute voll seligen Glückes in seine Augen. „Wie danke ich Dir, Du Heißgeliebter! O wie selig werde ich dort in der stillen Waldeinsamkeit vereint mit Dir sein!"

„Aber morgen — oder übermorgen können wir nicht schon wieder abreisen", meinte er nachdenklich. „Das würde nur unnützes Aufsehen und allerhand Mutmaßungen erregen, einige Zeit mußt Du noch ausharren, mein Lieb, bis wir einen triftigen Grund zur Abreise finden. Vielleicht verträgt auch Dein zarter Körper das ungesunde, feuchte Klima nicht, wollen sehen, wie sich das machen läßt." —

Vierzehn Tage nach ihrer Ankunft reiste das junge Paar wieder ab. Die junge Frau vertrug in der That das Petersburger Klima nicht, sie sah blaß nnd angegriffen aus. Erst als sie wieder im Eisenbahncoupee saßen und die letzten vergoldeten Türme und Kuppeln der Hauptstadt in der Ferne verschwanden, wich die Müdigkeit von ihrem Wesen und sie plauderte wieder vergnügt und heiter von der Zukunft und dem idyllischen Leben, das sie auf Hardershof führen wollten. Frau Harders hatte zum Abschied gemeint: „Den Winter über werde ich nicht hinauskommen, da muß es in dem eingeschneiten Neste zum Sterben langweilig sein, im nächsten Sommer aber wollen Orlowsky's und Machow's auch auf ihre Güter gehen. Die sind nicht allzuweit von Hardershof. Dann werde ich hinauskommen und einigen Chic in Euren jungen Ehestand bringen. Bis dahin gehabt Euch wohl!" — Lina wünschte bei diesen Worten sehnlichst in ihrem Herzen, die Orlowsky's und Machow's möchten nicht auf ihre Güter gehen und die Schwiegermutter möchte es lieber vorziehen, in Petersburg zu bleiben. —

Drittes Kapitel.

Der blüten- und wonnereiche Mai hatte wieder seine wundervollen reichen Gaben über die Erde ausgeschüttet.

Etwa 2 Stunden vom Waldschlößchen, dicht an den romantischen Ufern der Oger, dem Nebenflusse der Düna, lag der stolze Gutshof des jungen Harders. Die weiten Strecken des Landes, die zu dem Gute gehörten, waren weithin die fruchtbarsten und zeugten von tüchtiger Bewirtschaftung. Der Wald, der gleichfalls dazu gehörte, bestand aus mächtigen dunklen Tannen und Fichten, in deren Schutz zahlreiche Hasen, Rehe, Füchse, Dachse und anderes Wild behaglich das Dasein fristeten. Die bewaldeten steilen Ufer der Oger waren zu einem Park gestaltet worden, in dessen dämmrige schmale Gänge das Murmeln und Plätschern des Wassers träumerisch heraufdrang. An der tiefsten Stelle der Oger war ein reizendes Badehäuschen erbaut; breite, steinerne Stufen führten zu ihm hinab.

Ein milder Sommerabend lagerte über den dunklen Tannenwipfeln,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichsverfassung gesprochen hatte, wurde die Versammlung auf Grund des § 9 Abs. 1 des Sozialistengesetzes polizeilich aufgelöst.

Mittelfischbach, OA. Gaildorf, 10. Sept. Gestern wurde unser Ort von einer Zigeunerbande heimgesucht, die wohl sechzig oder mehr Personen zählte. Bald hatten auch mehrere Frauenzimmer in den Häusern Diebstähle ausgeführt, weshalb der Ortsvorsteher Verhaftungen vornehmen und die Diebe ans K. Oberamt einliefern ließ. Nur ungern verließen die übrigen den Weisungen des Ortvorstehers gemäß den Ort, nachdem sie sahen, daß ein Teil der Bürgerschaft in Bereitschaft stand, um einen etwaigen Widerstand zu brechen. Die Horde zerteilte sich, eine Hälfte zog nach Bühlerthann, die andere nach Obersontheim, nachdem sie vorher Rat gehalten und sich über den Ort des späteren Zusammentreffens verständigt hatten.

Vom Fuße des Wunnensteins, 11. Septbr. Der Weinstock dürfte recht trocken und warm haben. Infolge dieser naßwarmen Witterung wurden die Weinberge, wie sich der Weingärtner auszudrücken pflegt, zu „mast". Darum wäre warmer Sonnenschein sehr von Nöten. Schwarzrieslinge sind meist alle schwarz, ebenso trifft man ganz gefärbte Trollinger, welche heuer einen ganzen Herbst geben in Masse. — Auf den in letzter Zeit abgehaltenen Viehmärkten war allerorten ein Viehabschlag und zwar bei sämtlichen Viehgattungen wahrzunehmen. Die Fleischpreise sind deshalb endlich einmal im Sinken begriffen. Der Bauer konnte zwar lange nicht sich entschließen, eine Reduktion seines Viehstandes eintreten zu lassen, allein in Anbetracht seines geringen Heu- und Oehmdvorrats, sowie des starken Ausfalls an Stroh ist er genötigt, sich für den Winter nach Verhältnis seiner Futtervorräte auch seinen Viehstand zu regeln.

— Pforzheim feiert am nächsten Sonntag die Eröffnung des prächtig gelegenen Stadtgartens. Der Garten ist auf dem von der Stadt zur Verfügung gestellten oberen Rennfeld vom Pforzheimer Gartenbauverein mit großen Opfern angelegt und verspricht eine der schönsten Zierden der Stadt zu werden. Der Gartenbauverein wird mit dieser Eröffnung seines Gartens eine auf dem Stadtgartenterrain arrangierte größer Pflanzen- und Blumen-Ausstellung verbinden, welche vom Samstag, den 18., bis Montag, den 21. September, abends dauern wird. Neben der Ausstellungshalle ist auch eine provisorische Restaurationshalle errichtet und wird die Feuerwehrkapelle am Sonntag Nachmittag im Garten konzertieren.

München, 12. Sept. Heute morgen nach 5 Uhr stieg aus mehreren Fenstern des 3. Stockwerks jenes Trakts des K. Hauptpostgebäudes, welcher gegen das Münzgebäude liegt, eine starke Rauchsäule empor, was die sofortige Alarmierung der Feuerwehr veranlaßte. Es ergab sich, daß im Rechnungs- und Revisionsbureau aus bisher nicht ermittelter Ursache in einer Ecke die Bodendiele in Brand geraten war und das Feuer in den dort vorhandenen Papiermengen reichliche Nahrung gefunden hatte. Die rasch eintreffende Feuerwehr mußte eine volle Studde angestrengt arbeiten, bis das Feuer gedämpft und jede Gefahr beseitigt war. Bei der Enge der Gänge und Stiegen waren die Löscharbeiten, sowie die Fortschaffung der vielen brennbaren Materialien sehr erschwert.

Frankfurt, 15. Septbr. Die Insulte, welche unserer Primadonna, Frau Schröder-Hanfstängl, in einem Coupé der Homburger Bahn widerfahren ist, wird schon in den nächsten Tagen Gegenstand gerichtlicher Verhandlung werden. Die englische Bonne, welche bekanntlich verhaftet wurde, ist inzwischen gegen Kaution von 1500 M. auf freien Fuß gesetzt worden.

Vermischtes.

— Ein Feenschloß im Stile der phantasievoll ausgeführten Baulichkeiten, wie solche König Ludwig von Bayern ausführen läßt, soll das Jagdschloß werden, welches für die Kaiserin von Oesterreich gegenwärtig im Bau begriffen ist und im nächsten Jahre vollendet sein wird. Die Kaiserin selbst hat dem Architekten, Baron Hasenauer, einige Ideen zu der Ausstattung angegeben. Auf den speziellen Wunsch der Kaiserin wurde in dem in altgothischem Stil dekorierten Speisesaal eine Felsengrotte angebracht. Der Kaiser übergibt das Schloß als Geschenk, und es wird dasselbe auch in das Grundbuch auf den Namen „Kaiserin Elisabeth von Oesterreich" eingetragen werden, um ausdrücklich zu konstatieren, daß die Kaiserin für alle Zeiten freie Verfügung über das Schloß besitzt. Der Kaiser und die anderen Mitglieder der Kaiserfamilie lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne der Kaiserin für das neue Schloß bestimmte Geschenke zu machen. So hat der Kaiser seiner Gemahlin zu Weihnachten vorigen Jahres ein kompletes Service aus altem Silber für dreißig Personen übergeben, dessen Anschaffungswert rund 95,000 Gulden betrug.

— Eine Frau Gymnasialdirektor in Lörrach ist eine seelengute Frau, nur etwas rasch mit Hand und Mund und das brachte sie vor die Strafkammer in Freiburg, sogar in zweiter Instanz. Ihrem 16jährigen Dienstmädchen, dem sie nach 10jährigem Dienst 2000 M. versprochen hatte, widerfuhr das Mißgeschick, eine Nadel an der Nähmaschine abzubrechen: da schlug ihr die Madame mit eisernem Instrument eine Partie Zähne ein und riß ihr die Haare aus. Die Dame war ihr eigner Advokat und entwickelte eine Mundfertigkeit, daß der Präsident ihr mit den Worten: „Jetzt haben wir genug" ein Ziel setzte. Sie wurde zu 200 M. Geldstrafe 2c. verurteilt. Komisch dabei ist, daß die Dame früher mit einem Professor K. . . . verheiratet war, während ihr jetziger Mann Praktikant an derselben Anstalt war. Sie lernte den Letzteren, welcher bei ihrer ersten Trauung war, näher kennen und ließ sich nach neunzehnjähriger Ehe von dem Professor K. scheiden, um ihren jetzigen Gemahl zu ehelichen, bei welcher Hochzeit der geschiedene Gemahl als glücklicher Zeuge fungierte. Dfztg.

— König Humberts Bart. Aus Monza schreibt man: Das Haar und der Bart des Königs von Italien, welche schon seit einem Jahre ergraut waren, sind jetzt völlig weiß geworden. Die Königin Margherita, welche sich einigermaßen darüber kränkt, daß ihr geliebter Gatte bedeutend älter erscheint, als er ist (König Humbert wurde im März 1844 geboren), ließ aus Paris ein Kästchen mit Haarfarbe von einem der ersten Parfümeure kommen und überreichte diese ihrem Gemahl, begleitet von den süßesten Schmeichelworten. Der König nahm die Gabe an. Als am nächsten morgen die Königin in ihr Gartenhaus kam, sah sie daselbst zu ihrem Entsetzen ihren Liebling, ein weißes Löwenhündchen, völlig — grün gefärbt. Die Königin weinte vor Zorn. Da sagte König Humbert: „Beruhige dich, Margherita, ich mußte das Mittel doch vorher probieren, ob es haltbar und nicht schädlich sei. Morgen mache ich den zweiten Versuch bei deinem brasilianischen Kakadu". Als der König abends in sein Zimmer kam, da fehlte die französische Parfümerie; die Königin hatte sie vernichtet.

— Allerlei. Der „Great Eastern", ein Dampfer von ungewöhnlicher Größe, der unter den Wundern Englands stets als eines der hervorragendsten aufgeführt wurde, soll unter den Hammer kommen. Er gehört dem englischen Lloyd. — Nicht weniger als 75,570 zahlende Personen sind im Lauf des vergangenen Sonntag dem Zoologischen Garten in Berlin zugeströmt, um die Singhalesen zu betrachten. Bis mittags 12 Uhr allein wurden 38,000 Personen gezählt. „Die Wilden" scheinen für die wißbegierigen Berliner eine gewaltige Anziehungskraft zu haben. — In Leipzig hat man mit 5 Kamerunnegern schlechte Erfahrungen gemacht. Der eine ist aus dem ersten Stockwerk seiner Wohnung heruntergesprungen und hat das linke Bein zweimal gebrochen, der zweite hat sich in einer Wirtschaft toll und voll getrunken und dann den Wirt und mehrere Schutzleute geprügelt, der dritte ist auf galante Abenteuer ausgezogen, wo aber der vierte und der fünfte hingekommen ist, das weiß man überhaupt nicht. Wiederfinden wird man die Kerls gewiß, sie sind ja schwarz. — In Paris ist dieser Tage der berühmte Luftschiffer Godard gestorben. Er war derjenige, welcher während der Belagerung im Jahr 1870/71 den dortigen Ballondienst mit Geschick zu leiten verstanden hat. — Am vergangenen Sonnabend ist von London nach Cardiff der erste Eisenbahnzug durch den Severntunnel abgelassen worden, der die Entfernung zwischen beiden Städten um 13 englische Meilen abkürzt. Der Bau des Tunnels hat fast 13 Jahre gedauert. Der Tunnel ist 7664 Fuß lang, geht 40 Fuß unter dem Flußbett der Themse hin und hat 75 Millionen Ziegelsteine erfordert.

---

kosend strich der Wind über sie hin; die lauschigen Gänge des Parkes waren schon in tiefere Dämmerung gehüllt, lauter rauschte unten der Fluß. Es war so schwül gewesen am Tage, doppelt erfrischend wirkte nun die Nähe des Wassers.

Zwischen dunklen Tannen wandelte eine schlanke Frauengestalt, deren geisterbleiches Antlitz sich scharf von dem Hintergrund abhob. Ihr Atem ging mühsam und schwer, die weißen Händchen preßten sich krampfhaft gegen die wogende Brust. Es war Lina, doch nicht mehr die überselige, glückstrahlende junge Frau, wie wir sie am Hochzeitstage sahen, sondern ein müdes, verzweifeltes Weib, das den Schmerzensschrei ihres zuckenden Herzens in die Nacht hinaustönen lassen wollte.

Was hatte binnen Jahresfrist diese traurige Veränderung bewirkt? Wo war jetzt der starke Arm, der feste Wille ihres Gatten, der am Hochzeitstag alle Wolken von ihrem Glückshimmel verscheuchen zu können sich vermaß?

O, vor ihren starren Augen zog immer wieder die Vergangenheit vorüber, mit all dem grenzenlosen Glück und all der unerträglichen Qual und Pein! O, sie wußte es genau, wann ihr Elend seinen Anfang genommen — mit dem Eintritte ihrer herrsch- und ränkevollen Schwiegermutter in ihr stilles Heim war Frieden, Ruhe und auch das sonnige Glück daraus verscheucht. Mit heuchlerischer Freundlichkeit hatte die stolze Frau Harders zwar die aufgezwungene Schwiegertochter als Gutsherrin begrüßt, aber der finstere Strahl, der einen Moment lang in ihrem Auge aufflammte, hatte Lina bis in's innerste Herz erzittern gemacht.

Von dem Tage an war Lina's Wesen scheu und gedrückt geworden, ihre Augen waren stets von aufsteigenden Thränen verdunkelt, die sie nur mühsam zurückhielt, wenn die Schwiegermutter immer wieder an ihr den Mangel an Chic, an Gewandtheit beim Empfang der Gäste, die große Schweigsamkeit im Kreise derselben, kurz alles in allem tadelte. Sie wußte es, daß ihrem Gatten nichts widerwärtiger war, als Thränen, aber ihr sanfter Charakter, ihre große Schüchternheit und die Furcht vor dem Hohne der zungenfertigen Schwiegermutter ließen sie zu keinem energischen Widerstande kommen. Für alle Kränkungen hatte sie nur Thränen als Erwiderung, wenngleich sie sah, daß jedesmal eine Wolke des Unmuts ihres Gatten Antlitz verdüsterte.

Im Beginne dieser geheimen Quälereien ihrer Schwiegermutter hatte sie mit leiser Stimme Feodor das Leid geklagt, hatte gefleht, er möge doch einen Vorwand ersinnen, damit die Mutter wieder nach Petersburg zurückkehre, er aber hatte geantwortet:

„Sei kein Kind, Linuschka, weine nur nicht immer und nimm nicht jede Bagatelle gleich zu Herzen! Die Mutter meint's ja gut mit Dir, sie will Dich zur vollendeten Dame erziehen. Wir müssen ihr dankbar sein, und außerdem hilft sie Dir ja bei der Aufrechterhaltung Deines Hausstandes, hilft Dir die Honneurs des Hauses machen. Deine übergroße Zurückhaltung würde alle Gäste von unserem Hause fern halten und den Ruf liebenswürdigster Gastfreundschaft, der unserm Hause seit Jahren gezollt wird, müssen wir aufrecht erhalten. Drum sei vernünftig, liebes Kind, den Anforderungen der Welt an uns muß man Gerechtigkeit widerfahren lassen, und wenn Du mutig der Unannehmlichkeit ins Auge siehst, wird sie bald sich für Dich zur Annehmlichkeit gestalten. Nur heiter und lebensfroh blicken, diese Leichenbittermiene verunstaltet fast Dein süßes Gesichtchen."

Und mit flüchtigem Kuß auf ihre Stirn verließ er das Gemach, um auf die ausgedehnten Felder hinauszureiten, die er jetzt selbständig bewirtschaftete. Er sah nicht den todestraurigen Blick, den sie ihm nachsandte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Wildbad.
Die
Eisenmühlbrücke
im Kleinenzthale kann nunmehr **wieder befahren werden.**

Jahrmarkt.

Auf den hiesigen Jahrmarkten wird künftighin die Erlaubnis zu **Messerspielen, Ringspielen, Gesang-, Musik- u. Drehorgelproduktionen** und dergl. nicht mehr erteilt.
Calw, 14. September 1885.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 20. Septbr, vormittags 7¼ Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Verloren!

gingen am letzten Montag auf dem Weg von der Schafscheuer bis zur obern Lederstraße **2 Fruchtsäcke,** der eine etwas Säedinkel enthaltend.
Der redliche Finder wird gebeten, solche abzugeben bei
Bäcker Pfrommer
am Ledereck.

„Lilienmilchseife"
beseitigt sofort alle **Sommersprossen,** erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei
J. Bertschinger.

Schönen
roten Saatdinkel u. Winterwaizen
hat zu verkaufen
Dingler, Adlerwirt.

Hof Dicke.
Saatdinkel.

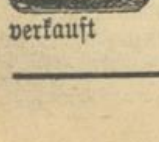
Der Unterzeichnete hat schön gereinigten braunen Saatdinkel zu verkaufen, den Zentner zu 7 *M.*
Gutspächter Klein.

Mostpreßtücher,

von guten Hanfschnüren, in jeder Größe, empfiehlt billigst
Rapp, Seiler.

3–4 Ctr. gute reife
Mostbirnen

hat abzugeben
Franz Schlichter, Gärtner,
Villa Dörtenbach.



Ein gutes
Pferd
verkauft
Konrad Kohler.

Rein woll. Flanell, Baumwollflanell, Flanellhemden,
empfiehlt in großer Auswahl
Chr. Im. Kraushaar.

Zu einem besseren
Kosttische

werden mehrere Herren gesucht und nimmt die Expedition ds. Blattes Anmeldungen gerne entgegen.



Am nächsten Samstag, den 19. Sept., trifft der Unterzeichnete mit einem Transport
Belgierschweine,
schweren und Mittelschlags, im Gasthaus z. Hirsch ein. Käufer sind eingeladen.
Heinr. Ott,
Schweinehändler.

Hirsau.
3 Stück gut erhaltene

Fässer,

2 Eimer haltend, und 20 St. kleinere, von 50—60 Ltr., verkauft billigst
Stotz, Bierbrauer.

Hamburg–Havre–Amerika.

Nach **New-York** von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunfts u. Ueberfahrtsverträge bei:
Nr. 1080. **Aug. Schnaufer**
und **Traugott Schweizer** in **Calw.**

---

9 Tage.

Bremen.  **Amerika.**

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen **Agenten:**
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Eine Partie Kleiderstoffe und Reste

habe ich zum
Ausverkauf

bestimmt und erlasse dieselben zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Chr. Im. Kraushaar.

Cannstatter Volksfestlose.

Verlosung von Pferden, Vieh, Wagen, Haus- und landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen.
Als Gewinne sind wie im vorigen Jahr in Aussicht genommen:
1. Preis: Ein mit Getreide beladener **Erntewagen** mit 4 Ochsen bespannt.
2. „ Ein mit 2 Pferden bespannter **Truhewagen.**
3. „ Ein beladener **Heuwagen,** bespannt mit 2 Ochsen, u. s. w.

Ziehung 28. September. Lose à 2 *M.* sind zu haben **im Comptoir des Calwer Wochenblattes.**

Mosterei-Empfehlung.

Hiemit empfehlen wir unsere neu eingerichtete **Mosterei** mit **Wasserbetrieb** zur fleißigen Benützung.
Kunstmühle Calw
von **Hähnlen & Künkele.**

Für die **Herbst- und Wintersaison** ist jetzt mein Lager in
Kleiderstoffen

von den modernsten bis zu den billigsten Qualitäten, für jeden Geschmack passend, reich sortiert, und indem ich die geehrte Kundschaft zur Ansicht einlade, empfehle zugleich meine anderen Artikel in bekannter solider Ware bei billigst gestellten Preisen.
Chr. Im. Kraushaar.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!
August Horster's cementierte nicht rostende
Rosen-Feder und G-Feder
nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20. pr. Gross. v. 144 St.
Das vorzüglichste dies. Art. Durch die Schreibm.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
240 HEFTE ODER 16 BÄNDE
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
VIERHUNDERT TAFELN.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9½ M.

Liebenzell.
Ein hochträchtiges

Mutterschwein
hat zu verkaufen
M. Burkhardt
z. Obern Bad.

Magd-Gesuch.

Auf Martini suche ich ein nicht unter 19 Jahre altes gut empfohlenes Mädchen, welches kochen, waschen und putzen kann.
Frau Kaufmann Unger
in Gechingen.

Formulare:

Forstpol. Strafverfügungen,
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Herren- und Damen-Westen

in Kamm- und Streichgarn,
feinste Qualität, sowie wollene und baumwollene **gestrickte Unterhosen,** eigenes Fabrikat, empfiehlt
D. Herion.

900,000 Mk.



sind à 4 bis 5% in I. Hypothek **auszuleihen. Zieler kauft billig.** Informativscheine mit Rückporto erbittet
L. Wind,
Kirchstraße 12, **Stuttgart.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw